

# BESPRECHUNGEN

## Religionspädagogik

*Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe.* 2 Bde. Hrsg. v. Gottfried BITTER und Gabriele MILLER. München: Kösel 1986. 792 S. Kart. 58,-. *Dizionario di Catechetica.* Hrsg. v. Joseph GEVAERT. Torino: Editrice Elle Di Ci 1986. 700 S. Lw. 47000 Lire.

Skeptiker mögen jede Form von religionspädagogischem Handbuch für eine Erstarrung des lebendigen Suchens und Diskutierens halten; doch hat ein Handbuch auch die Chance, einen Überblick über die vielfältigen Ansätze dieser Disziplin zu vermitteln, Themen und Quellen zum Weiterstudium anzubieten und das Gespräch zwischen den verschiedenen Richtungen anzuregen. Die Herausgeber des „Handbuchs religionspädagogischer Grundbegriffe“ haben diese Chance voll genutzt, indem sie Autoren mit unterschiedlichen, jedoch vereinbaren Positionen zur Mitarbeit eingeladen. So entstand ein verständlich geschriebenes Werk, das für das religionspädagogische Denken in Deutschland repräsentativ ist. (Die in Österreich und der Schweiz lebenden Autoren stammen fast alle aus Deutschland.)

In 124 Artikeln werden die wichtigsten Fragen religionspädagogischer Theorie und Praxis behandelt. Damit wählten die Herausgeber einen Mittelweg zwischen einem Handbuch mit wenigen, umfangreichen Übersichtsbeiträgen und einem Lexikon mit vielen, kurzen Einzelartikeln. Die einzelnen Begriffe und Beiträge sind nicht alphabetisch geordnet, sondern stehen innerhalb von zehn Themenbereichen: 1. Partner in Lern- und Bildungsprozessen, 2. Lernprozesse, 3. Lernorte, 4. Lernsituationen, 5. Inhaltsbereiche, 6. Grundmuster des Christlichen, 7. Religionspädagogische Theorien, 8. Didaktisch-methodische Begriffe, 9. Bezugswissenschaften, 10. Theologische Grundbegriffe.

Diese Einteilung sowie die jedem Themenbereich vorangestellte Einleitung gewährleisten ein hohes Maß an innerem Zusammenhang; doch wird sich der Leser erst daran gewöhnen müssen

und zunächst trotz des angeführten alphabetischen „Suchregisters“ einige Mühe haben. Diese Systematik kann manches Thema auch unnötig aufsplittern; so ist von „Familie“ in drei Themenbereichen die Rede: bei den „Partnern“ (unter den Stichwörtern „Familie/Gemeinde“ und „Eltern/Kinder“), den „Lernsituationen“ („Familiale Erziehung“) und den „Lernorten“ („Familie“). Eine Überschneidung mit theologischen Handbüchern bilden wohl Stichwörter des letzten Bereichs wie „Offenbarung“, „Schöpfung“, „Reich Gottes“, „Eucharistie“ u. a. Originell ist jedoch der Bereich „Grundmuster des Christlichen“, der Phänomene wie „staunen“, „nachfolgen“, „beten“, „feiern“ und „klagen“ erörtert.

Das von J. Gevaert herausgegebene „Dizionario di Catechetica“ ist dem deutschen „Handbuch“ inhaltlich erstaunlich ähnlich, jedoch in der Vielfalt der Autoren, Themen und Informationen (350 Artikel auf 700 großformatigen Seiten, jeweils mit umfangreicher Literatur) noch reicher. Es gibt kaum ein Thema des „Handbuchs“, das nicht auch im „Dizionario“ behandelt würde – sogar einem so deutschen Stichwort wie „Zielfelderplan“ ist ein eigener Artikel (von G. Miller) gewidmet. Auch der Bereich „Ökumene“ ist hier eher eingehender behandelt. Darüber hinaus enthält das „Dizionario“ zwei Themenbereiche mit wertvollen Beiträgen, die dem „Handbuch“ fehlen: Überblicke über die Lage der katechetischen Arbeit in verschiedenen Ländern seit 1945 und Artikel über große Richtungen und Gestalten der Geschichte der Katechese (M. Luther, M. Montessori, J. A. Jungmann, J. Colomb und viele andere).

Die Stichwörter und Beiträge sind alphabetisch geordnet und werden in einem Anhang so zu Themenbereichen gruppiert, daß sie wie „Abschnitte und Kapitel eines Handbuchs der Religionspädagogik“ erscheinen (667). Ein Namens- und Sachverzeichnis erleichtern das Suchen. Die 125 Autoren sind zur Hälfte Italiener, während

die anderen in verschiedenen Ländern und Erdteilen beheimatet sind. Diese Zusammenarbeit ist die Frucht der Beziehungen, die das Katechethische Institut der Salesianer-Universität in Rom, der der Herausgeber und seine engsten Mitarbeiter angehören, seit Jahren mit Religionspädago-

gen vieler Länder pflegen. Das Studierbuch und Nachschlagewerk, das so entstehen konnte, ist nach wissenschaftlichem Niveau und internationaler Weite derzeit einzigartig in der Welt: Es sind ihm viele Übersetzungen zu wünschen.

B. Grom SJ

## Erwachsenenbildung und Psychologie

*Erwachsenenbildung. Bilanz und Zukunftsperspektiven. Festgabe für Franz Pöggeler zur Vollendung des 60. Lebensjahres.* Hrsg. v. Alfons BENNING. Paderborn: Schöningh 1986. 478 S., 1 Abb., Kart. 48,-.

Diese interessante Festschrift ist eine gelungene Synthese von 27 Beiträgen international bekannter Autoren der Andragogik, die ihre Spezialgebiete bzw. ihre Perspektiven der Erwachsenenbildung allgemeinverständlich und lebensnah erklären. Nach dem einleitenden Aufsatz des Herausgebers zum Leben und zum erfolgreichen Wirken des Geehrten für die Entwicklung der Andragogik folgen im ersten Teil des Buchs (Bilanz der Erwachsenenbildung) 13 aktuelle Beiträge von Autoren aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und von je einem Autor aus Belgrad, Zürich, Löwen, Seoul und Bukarest mit jeweils verschiedenen Bereichen und Aspekten zur Zeitgeschichte der Erwachsenenbildung. So zeigt z. B. Ignaz Zangerle, der große Inspirator der österreichischen Erwachsenenbildung, in seinem Aufsatz „Geschichtsrichtig handeln lernen“ (S. 198–221) die Bedeutung, welche das richtige Verhältnis zur Geschichte für die Erwachsenenbildung hat.

Ebenso informativ und interessant sind die zwölf zukunftsweisenden Beiträge von Experten des In- und Auslands im zweiten Teil (Zukunfts-perspektiven der Erwachsenenbildung). Horst Siebert erläutert die „Zukunfts-aufgaben der Erwachsenenbildung angesichts der Ökologiekrise“ (225–238) und Joachim H. Knoll die „Multikulturelle Bildung in Schule und Erwachsenenbildung“ (239–259). Ludwig Kerstiens entfaltet „Die wiederentdeckte Allgemeinbildung“ (260–280) und Eduard Seifert „Wesensaspekte einer erwachsenengemäßen Allgemeinbildung“

(281–299). In diesen und den folgenden Beiträgen geht es nicht primär um pragmatische Fragen der Wissensvermittlung und der beruflichen Weiterbildung, sondern um anthropologische Grundfragen der Erwachsenenbildung. Die Zukunft des Menschen, seine Dialogfähigkeit und seine freie, personale Entfaltung stehen im Zentrum dieser Darlegungen. Rudolf Gönner skizziert in diesem Sinn die „Gerontagogik als wesentliche Zukunftsaufgabe der Erwachsenenbildung“ (318–330) und Walter Braun die „Freizeit als Gegenwelt. Zur Andragogik und Ethik der Freizeit“ (331–342).

Eine Synthese der Bilanz und der Zukunftsperspektiven der Erwachsenenbildung wird besonders prägnant im dritten Teil entwickelt, in dem der Jubilar in seinem Beitrag „1945–1985: Erwachsenenbildung in biographischer Perspektive“ (419–451) seine langjährigen Erfahrungen und Zukunftsaufgaben der Andragogik konkret und anschaulich schildert. Es folgt die umfangreiche „Bibliographie Erwachsenenbildung. Franz Pöggeler 1948–1985“ (452–472) mit 276 Titeln, von den hier nur der 197. hervorgehoben sei, der erste Band des von Pöggeler herausgegebenen achtbändigen Handbuchs „Erwachsenenbildung. Einführung in die Andragogik“ (Stuttgart 1974). Zum Abschluß folgt das „Autorenverzeichnis“ (473–478) mit Kurzbiographien der Autoren.

Franz Pöggeler, der große Mentor der katholischen Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland, ist nicht nur der international hochangesehene Wissenschaftler und Praktiker der Erwachsenenbildung, sondern er bekennt auch offen seine christliche Grundüberzeugung und kultiviert seit vielen Jahren erfolgreich das kooperative Gespräch mit Initiatoren der Andragogik anderer Länder und grundverschiedener Weltanschauungen. So ist diese Festschrift zu-